



An der Flughafenstrasse in Grenchen, südlich der Howeg und der Bahngeleise, plant die Swatch Group den Bau einer neuen Zifferblatt-Produktionsstätte.

OLIVER MENGE

«Wie Weihnachten und Ostern zusammen»

Bauvorhaben Die Swatch Group platzt aus allen Nähten. Jetzt plant sie eine neue Produktionsstätte in Grenchen

VON OLIVER MENGE

Ein Gerücht machte in letzter Zeit hartnäckig die Runde: Swatch will in Grenchen etwas Neues, Grosses bauen. Offiziell wurde noch nichts kommuniziert, aber nachdem Eingeweihte dem az Grenchner Tagblatt gegenüber das Gerücht bestätigten, gab auch die Swatch Group eine entsprechende Antwort. Tatsächlich wird auf dem Areal südlich der Bahnlinie an der Flughafenstrasse ein neues Gebäude errichtet. Bis zu 1000 Personen werden im neuen Produktionszentrum südlich der Howeg dereinst Arbeit finden. Die Swatch Group hatte das Gelände schon vor einigen Jahren gekauft, aber bisher noch nichts darauf realisiert.

Fabrik für Zifferblätter

Laut Beatrice Howald, Pressesprecherin der Swatch Group, handelt es sich bei der geplanten Produktions-

stätte um ein Fabrikationsgebäude für Zifferblätter, vorwiegend für Swatch-Uhren. Zifferblätter werden momentan bei der ETA in Grenchen und Bettlach hergestellt, und Swatch Group will diesen Bereich ausbauen, sagt Howald. Mittelfristig könne es am neuen Standort rund 400 bis 500 neue Arbeitsplätze geben, und langfristig noch mehr. Baubeginn, vorausgesetzt, alles läuft wie geplant, sei frühestens nächstes oder übernächstes Jahr, der Endausbau könnte in etwa vier bis fünf Jahren fertig sein. Die Swatch Group sei dafür bekannt, dass sie keine Schnellschüsse produziere und demzufolge auch dieses Projekt mit Augenmass weiterverfolge. Es gehe auch darum, die notwendigen Maschinen anzuschaffen und die richtigen Leute zu finden. Aber dieser erste Schritt bekräftige die Absicht der Swatch Group, den Standort Grenchen auszubauen.

Schon vor einiger Zeit hatte der

Uhrenhersteller bekannt gegeben, dass er an verschiedenen Standorten investieren will. So wird unter anderem in Biel neben der Omega der neue Unternehmenssitz für die Uhrenmarke Swatch AG gebaut. Auch an anderen Standorten im Jura sollen

«Die Stadt Grenchen hat bewiesen, dass sie auf gutem Weg ist.»

Boris Banga, Stadtpräsident

Investitionen grösseren Ausmasses getätigt werden, ebenso wie in den Kantonen Neuenburg und Waadt, sowie im Tessin.

Dass in Grenchen eine neue Fabrikationshalle diesen Ausmasses gebaut werden soll, damit hatte nicht einmal Stadtpräsident Boris Banga gerechnet. «Ich bin hoch erfreut und überglücklich über den Entschluss

der Swatch Group, in Grenchen so ein grosses Projekt umzusetzen. Das ist für mich wie Weihnachten und Ostern auf einmal. Die Stadt Grenchen hat einmal mehr bewiesen, dass sie auf gutem Weg ist.» Grenchen pflege seit Jahren aufrichtige, permanente und gute Kontakte mit allen Wirtschaftspartnern, sagt Banga. Und die Wirtschaft wisse, dass sie in Grenchen willkommen sei. «Man muss auf den Stärken aufbauen und die Entwicklung des Bestehenden fördern – das wäre auch beim Flughafen Grenchen mit rund 250 Arbeitsplätzen wünschenswert.»

Heute wird der Stadtpräsident erstmals offiziell über das Projekt informiert. Er habe durch seine Kontakte mit Swatch-Chef Nik Hayek schon gewusst, dass da etwas in Planung sei. Für heute sei eine Informationsveranstaltung mit dem Architekten geplant. Der Konzern war auch von anderen Gemeinden schon

länger «bezirt» worden. So versuchte unter anderem die Stadt Solothurn, der Swatch Group das Obach-Gelände in der Weststadt schmackhaft zu machen. Grenchen hatte aber wieder einmal die Nase vorn.

Umzonung erforderlich

Momentan liegt das Baugesuch beim Kanton. Dieser muss die Umzonung des Geländes aus der Reservezone zuerst bewilligen, bevor das Projekt öffentlich aufgelegt wird. Laut Stadtbaumeister Claude Barbey dürften hier keine Schwierigkeiten auftauchen. Auch der Gemeinderat wird sich an seiner nächsten Sitzung mit dem Thema befassen. Eine Studie zur Siedlungsentwicklung im Einzugsgebiet der Neckarsulmstrasse steht zur Diskussion. Die neue Fabrikationsstätte soll über die Niklaus Wengi-Strasse und die Neckarsulmstrasse erschlossen werden; die Flughafenstrasse soll Wohnzone bleiben.

Muttertag mit Stars aus der Schlagerszene

Stars&Dinner Das Tenniscenter Grenchen wird am Muttertag zur Eventhalle für Schlager- und Volksmusikfreunde.

VON HANS PETER SCHLÄFLI

Einst nahm eine Mutter ihren Sohn an ein Popkonzert mit. Sie machte das nur dem Sohn zuliebe, sagte sie. Am 7. Mai werden die Rollen vertauscht sein: Der Sohn lädt die Mutter zum «Muttertag mit Freunden» ins Grenchner Tenniscenter ein. Nur der Mutter zu liebe, wird er sagen, damit er nicht zugeben muss, dass er selber auf die Musik der Paldauer und auf Francine Jordi steht.

Alles unnötige Ausreden. Der volkstümliche Schlager hat sich längst etabliert und ist salonfähig geworden. «Ich freue mich auf einen Mix von Alt und Jung, Arm und Reich», sagt Organisator Thomas Vogt, «der volkstümliche Schlager verbindet wirklich die verschiedensten Schichten. Das ganze Volk, eben.»

Vor ein paar Tagen hängten die Organisatoren ein 15 mal 5 Meter grosses Plakat an der Fassade des Grenchner Tenniscenters auf. Eigentlich wäre der gigantische Werbegag gar nicht unbedingt nötig gewesen: Bereits haben sich rund 600 Gäste ihren Tisch für das Galadinner «Muttertag mit Freunden» gesichert.



Thomas Vogt beobachtet die Montage des riesigen Plakats.

HPS

«Ich freue mich auf einen Mix von Alt und Jung, Arm und Reich.»

Thomas Vogt, Organisator

Durch den Abend moderiert Sascha Ruefer. Ein echter Grenchner, der dank seinem geschmeidigen und charmanten Mundwerk in Fernsehsendungen wie «Grand Prix der Volksmusik» oder «Starnacht» auch die Herzen der Fans der Volksmusik in Deutschland und Österreich erobert hat. Während vorne auf der

Bühne nacheinander die Ländlergiele Hubusti aus dem Bucheggberg, Stefan Roos, Francine Jordi und die Paldauer auftreten, wird hinten in der Halle, jeweils dezent verdeckt von einem Vorhang, der nächste Gang aufgetischt. «In den Pausen kann dann gediegen und gemütlich gegessen werden.» Damit kein Gedränge aufkomme, sollen nicht mehr als 750 Eintritte verkauft werden, obwohl durchaus bis zu 900 Leute Platz finden würden.

Das Motto heisst «Stars&Dinner». Ein roter Teppich, gediegene Dekorationen mit volkstümlichen Motiven,

dezenzte Beleuchtung, bequeme Stühle, anspruchsvolles Gedeck und aufmerksames Servicepersonal. All das verspricht «Muttertag mit Freunden».

Auf Du und Du mit den Stars

«Volksmusikstars wie Francine Jordi mischen sich gerne unters Volk, das macht sie ja auch so sympathisch», sagt Vogt. Wenn man Glück hat, kann man also beim Dinner neben Sascha Ruefer sitzen? «Ja, schon. Aber ob das wirklich ein Glück ist...?», fragt Vogt lachend. Die langjährige Freundschaft der beiden machte den Event überhaupt erst möglich. «Sascha kennt die Stars persönlich, und dank ihm haben alle aus Freundschaft spontan zugesagt. Meine Erfahrung mit dem Sponsoring hilft, dass wir den Eintrittspreis mit 135 Franken in einem Rahmen halten können, den sich jeder leisten kann», beschreibt Thomas Vogt die Rollenverteilung. «So bin ich zum Beispiel dankbar für die gute Zusammenarbeit mit der Raiffeisenbank Wandflue. Wir dürfen von der Infrastruktur profitieren, welche die Raiffeisenbank für ihre Generalversammlung einen Tag vor unserem Anlass einrichtet.»

Es sei nicht das Ziel, Profit zu machen, sondern eine schwarze Null zu schreiben. «Wenn uns das gelingt, dann kann ich mir gut vorstellen, wieder einmal einen solchen Event zu organisieren.»

Fuchsräude auf dem Vormarsch

Warnung Die Fuchspopulation in der Umgebung von Grenchen ist von der Fuchsräude befallen. Die Krankheit wird durch eine Milbenart verursacht. Dies bedeutet auch für Menschen und Haustiere eine gewisse Gefahr, da die Krankheit auf beide übertragbar ist. Sie kann zwar behandelt werden, aber man sollte keinesfalls Wildtiere berühren, ob tote oder lebende Tiere. Hat man dennoch Kontakt, müssen die Hände danach gewaschen und desinfiziert werden (analog Schweinegrippe).

Bei Wildtieren ist eine Behandlung nicht möglich und sie gehen in der Regel daran ein. Füchse, welche an der Lunte (Schwanz) wenig bis keine Haare mehr haben, sind mit grosser Wahrscheinlichkeit von der Fuchsräude befallen. Im fortgeschrittenen Stadium fehlen die Haare auch über dem Rücken, die nackte Haut wird sichtbar.

Wie wird die Krankheit erkannt?

Bei Haustieren merkt man den Befall aufgrund von Hauterkrankungen. Die Tiere kratzen sich oft sehr intensiv. Es wird empfohlen den Veterinär aufzusuchen, um sicher zu sein.

Am Menschen macht sich der Befall mit starkem Juckreiz bemerkbar. Hier wird empfohlen, den Hausarzt aufzusuchen.

Der Wildhüter ist beim Fund kranker oder toter Tiere zu benachrichtigen: (P 032 641 21 32, G 032 641 24 34, v.stuedeli@selzach.ch). (MGT/OM)